

Manuskript

Beitrag: „Hetzjagd-Video“ aus Chemnitz – Eine Chronologie

Sendung vom 11. September 2018

von Arndt Ginzler, Jörg Göbel und Christiane Hübscher

Anmoderation:

Als die AfD in den Bundestag gewählt wurde, betonten Horst Seehofer und Angela Merkel, dass sie das Ergebnis ernst nehmen. Sie sprachen von einem gespaltenen Land und wollten es beide wieder einen. Das ist ihnen bislang nicht gelungen, im Gegenteil. Seehofer ließ als Dienstherr von Hans-Georg Maaßen zu, dass der Chef des Verfassungsschutzes die Kanzlerin öffentlich diskreditierte. Die hatte nach der Gewalttat von Chemnitz von „Hetzjagden“ auf Ausländer gesprochen.

Maaßen aber bezweifelte das via „BILD“-Zeitung. „Keine Information über Hetzjagden“, hieß es da. Und dann sieht Maaßen in einem Video auch noch eine Art Verschwörung. Es sprächen, Zitat, „gute Gründe dafür, dass es sich um eine gezielte Falschinformation handelt.“ Die angeblichen Gründe nennt er nicht.

Statt mit Lügen und Gerüchten rechter Gruppen aufzuräumen, nimmt der oberste Verfassungsschützer ausgerechnet die Verfassungsfeinde aus der Schusslinie. Keine Information über „Hetzjagden“? Höchste Zeit für Fakten.

Text:

Sonntag, 26. August. Chemnitz. Gegen drei Uhr in der Nacht wird Daniel H. erstochen. Die mutmaßlichen Täter sind Flüchtlinge. Innerhalb kürzester Zeit mobilisiert die rechtsextreme Szene ihre Anhänger. Es kommt zu Angriffen. Es entsteht das Video, über das Deutschland diskutiert: Nähe Johannisplatz, 17.30 Uhr.

Einer der Angegriffenen hat einen der Angreifer, die auf dem Video zu sehen sind, als Wachmann einer Flüchtlingsunterkunft in Chemnitz erkannt.

O-Ton Ali Hassan Sarfaraz, Flüchtling aus dem „Hetzjagd-Video“:

Als ich in meinem alten Flüchtlingsheim zu tun hatte und an der Ausweiskontrolle stand, kam mir das Gesicht des Security-Mannes bekannt vor. Ich merkte, das ist der Mann, der mich gejagt und geschlagen hatte.

Nach Recherchen von Frontal 21 arbeitete der Wachmann bei der Sicherheitsfirma Securitas und wurde in dieser Chemnitzer Flüchtlingsunterkunft eingesetzt.

Securitas habe sich nach Anhörung des Betroffenen und unter Einbeziehung des Betriebsrats mit sofortiger Wirkung von ihm getrennt, teilte ein Unternehmenssprecher mit,

Zitat:

„Securitas Deutschland hat gegenüber rechtsradikaler oder fremdenfeindlicher Gesinnung eine Null-Toleranz-Politik.“

Montag, 27. August. Frontal 21 liegen exklusiv Auszüge aus dem sogenannten polizeilichen Lagefilm vor. Darin sind chronologisch aufgelistet die registrierten Vorfälle und die eingeleiteten Polizei-Maßnahmen. Die Auszüge machen klar: Auch an diesem Tag gehen die Übergriffe weiter.

18.30 Uhr: Rund 4.500 Demonstranten folgen einem Aufruf der rechten Wählergruppe „ProChemnitz“. Von Anfang an droht die Lage zu kippen. Entlang der Demonstrationsroute kommt es zu Gewalt - wie etwa in diesen stadtbekanntem Band-Proberäumen.

Im Polizeiprotokoll heißt es:

20:31 Uhr: „Theaterstraße 62: Personen ins Haus eingedrungen. Eine Person verletzt. Flaschenwurf.“

Wir treffen eine Musikerin. Sie kam kurz nach dem Überfall zum Tatort.

O-Ton Elly, Schülerin:

Wir haben gesehen, dass die Tür aufgebrochen wurde, wohl als erstes. Dann sind sie über diese Tür reingekommen, weil es ist einfach nur eine Glastür. Und dann haben sie die Scheibe von der Tür eingeschlagen.

Im Lagebericht heißt es weiter:

21:42 Uhr: „100 verummte Personen (rechts) suchen Ausländer.“

Als Polizisten an dem Supermarkt-Parkplatz eintreffen, sind die Vermummten schon weg.

Knapp 1,5 Kilometer entfernt, Hermannstraße, die nächste Meldung:

21:47 Uhr: „20 - 30 vermummte Personen mit Steinen bewaffnet in Richtung Brühl. Gaststätte Schalom.“

Gleich um die Ecke: das „Schalom“ - ein bekanntes jüdisches Restaurant. Weiterer Eintrag:

22:59 Uhr: „10 - 15 Personen mit Glasflaschen, Steinen, Holzlatten ziehen vor Schalom. Es werden Gegenstände im Umfeld aufgefunden.“

Samstag, 1. September. Die AfD ruft zu einem Trauermarsch auf. Am Rande kommt es zu gewalttätigen Angriffen. Rechte Schläger ziehen durch die Straßen, machen Jagd auf Journalisten, mehrere werden verletzt. Kameratechnik wird zerstört.

Rechtsextremisten attackieren immer wieder auch Ausländer. Gegen 20 Uhr trifft es diesen jungen Mann aus Afghanistan. Die Wunden sind Tage später noch zu sehen. Er berichtet, wie er und seine Freunde von acht bis zehn Männern gejagt wurden. Während seine Freunde fliehen können, schafft er es nicht. Er berichtet weiter, wie er bewusstlos geschlagen wird. Als er wieder aufwacht, sind Polizei und Rettungswagen vor Ort. Er kommt in ein Krankenhaus.

Abmoderation:

Morgen muss sich Maaßen im Innenausschuss des Bundestags erklären. Bei „BILD“, offenbar Maaßens Lieblings-Postille für seine Botschaften, heißt es vorab schon mal, der Verfassungsschutzpräsident habe gar nicht behaupten wollen, dass das Video im Wortsinne gefälscht sei. Es sei mit dem Kenntnisstand der vergangenen Woche nur unzulässig gewesen, daraus abzuleiten, es habe in Chemnitz „Hetzjagden“ gegeben. Was ist nun schlimmer? Maaßens mangelhafter Kenntnisstand? Oder die „BILD“-Zeitung, die sein Gerede in die Welt setzt ohne kritisch nachzufragen? Die Kombination von beidem ist das Schlimmste.

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.